

solle Carasco, der Pfarrer Clerotus und Sancho Panza der Schäfer Pancino heißen.

Alle verwunderten sich über diese neue Art von Narrheit, meinten aber, man müsse ihn nur dabei lassen, damit er nicht wieder auf seine Ritterfantasieen komme. „Drum,“ sagte auch der Baccalaureus, „der Plan sei ganz vortrefflich, und da er eine kleine poetische Ader habe, so werde er sich's zur Aufgabe machen, die Schäferlieder zu dichten, womit sie sich unter Flöten- und Schalmeyenklang auf den stillen Fluren unterhalten könnten.“ Dann verabschiedete sich der Pfarrer und Carasco und empfahlen der Nichte und der Haushälterin, welche wieder an der Thüre gehorcht hatten, den angegriffenen und kranken Mann gut zu pflegen.

Darauf ging die Nichte, welche die Narrheiten über die Schäferei draußen erhört hatte, zu dem Oheim hinein und sagte: „Aber, lieber Oheim, was ist denn das nun wieder? Kaum freuen wir uns, daß Ihr nach Haus zurückgekehrt seid, um, wie Ihr verspricht, ruhig und vernünftig zu leben, so kommt es Euch wieder in den Kopf, eine neue Thorheit zu begehen und Schäfern nachzuahmen, wie sie niemals existirt haben, sondern nur in albernen Gedichten vorkommen!“

Auch die Haushälterin machte ihre Bedenken gegen diese vom Herrn beschlossene neue Lebensweise beredt und geltend und wies ihn darauf hin, welchen Gefahren er seine Gesundheit auf den freien Feldern und Weideplätzen bei Sonnenhitze und Winterkälte aussetze.

Don Quichotte aber antwortete: „Schweig, Kinde, ich weiß am besten, was ich zu thun habe! Doch jetzt bringt mich zu Bette, denn ich fühle mich sehr unwohl und wünsche Ruhe zu haben.“ Haushälterin und Nichte erfüllten seinen Wunsch und brachten ihm auch zu essen, er rührte aber nichts davon an.

42. Kapitel. Unseres Helden Krankheit, Testament und Tod.

Don Quichotte wurde ernstlich krank, und obwohl Nichte und Haushälterin alles mögliche zu seiner Pflege thaten, so verschlimmerte sich doch sein Zustand von Tage zu Tage, so